

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1818

8.1.1818 (Nr. 8)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 8. Donnerstag, den 8. Januar. 1818.

Freie Stadt Frankfurt. — Großherzogthum Hessen. — Frankreich. — Oestreich. — Rußland. — Schweden. — Türkei. — Amerika.

Freie Stadt Frankfurt.

In Nürnberg'schen Zeitungen wird aus Frankfurt vom 2. d. gemeldet: Der Bevollmächtigte der westphälischen Domainenkäufer hier selbst, Hr. Schreiber, hat es der jetzigen Lage seiner Sache angemessen erachtet, von hier aus noch einmal unter dem 20. Dez. eine Zuschrift an Se. Kön. Hoh. den Kurfürsten von Hessen zu übersenden, worin er Se. Kön. Hoh. noch einmal bittet, die von der kurbess. Gesandtschaft am Bundestage gegebene Versicherung zur Zufriedenheit der Domainenkäufer in Vollzug zu setzen, um sich nicht in die schmerzliche Nothwendigkeit gesetzt zu sehen, unter dem Schutz der allerhöchstverbündeten Mächte zu der hohen deutschen Bundesversammlung zurückzukehren und bei dieser Hülfe zu finden.

Großherzogthum Hessen.

In der neuesten Kasselschen Zeitung liest man folgendes aus Darmstadt vom 27. Dez.: Gewiß ist es, daß die staatsrechtlichen Verhältnisse der Standesherrn im Großherzogthume Hessen festgesetzt sind, und dies so, daß die Standesherrn durch die Bestimmungen der deutschen Bundesakte hierin nicht wohl etwas gewinnen können. Indessen ist es eben so gewiß, daß manches einzelne dieser Verhältnisse anders und auf eine vielleicht für alle Interessenten vortheilhaftere Weise modificirt werden könne.

Frankreich.

Paris, den 3. Jan. Die Präsentationen und Glückwünsche gelegentlich des neuen Jahrs haben gestern bei Hofe fortgedauert; namentlich erschienen zu

diesem Ende das Pariser Domkapitel nebst der übrigen hiesigen katholischen Geistlichkeit, die Konsistorien der reformirten und der lutherischen Kirchen und das Generalkonsistorium der Israeliten.

Eine königl. Verordnung vom 17. Dez. setzt die Zahl der Offiziere des Gen. Stabs des Geniekorps vom 1. Jan. d. J. an von 400 auf 350 herab; jene der Generale dieses Korps soll vom nämlichen Zeitpunkt an auf 12, nämlich auf 4 Generallieutenants, Gen. Inspektoren der Fortifikationen, und auf 8 Marechaur de Camp, Inspektoren des Genie, sich beschränken; die dadurch außer Dienstthätigkeit kommenden Offiziere sollen Wartegelder erhalten, und die nächsten Ansprüche auf die in Erledigung kommenden Stellen haben etc.

Der Gen. Lieutenant d'Autichamp ist, an des verstorbenen Hrn. de Baudrenil Stelle, zum Gouverneur des Louvre ernannt worden.

Man hat hier Nachrichten von der am 1. Jul. erfolgten Ankunft der königl. Fregatte, Cybele, zu Pondichery erhalten, wo sie, nebst dem königl. Fluttschiffe, Golo, am 16. desselben Monats sich noch befand.

Das heutige Journal des Debats enthält folgendes Schreiben eines franzöf. Offiziers, des Obersten M., aus der persischen Hauptstadt Tauris vom 17. Aug.: Wir fühlen uns hier bei dem Prinzen Abbas Mirsa sehr glücklich. Dieser persische Thronerbe ist einer der schönsten und großmüthigsten Männer, die es je gegeben hat. Er hat mich zu seinem Adjutanten ernannt, und ich habe 2000 M. Infanterie mit einem beträchtlichen Artillerietrain unter meinen Befehlen. Hr. H. von Caen kommandirt 1000 M., und ein ähnliches Kommando ist dem Hrn. B. v. M. anvertraut. Wir sind

sehr reichlich besoldet, und wünschen Gelegenheit zu finden, den Interessen unseres Vaterlandes beförderlich zu werden, das in Persien fortdauernd einer großen Achtung genießt. Wir hören hier unmittelbar von Ereignissen sprechen, die man für nahe hält; der Vertrag, wodurch Rußland für seinen Handel der freie Durchzug bis nach Indien und dem persischen Meerbusen gestattet werden soll, scheint keine Schwierigkeiten zu finden; er ist für beide Länder gleich vortheilhaft. Jegend eine Abtretung von Provinzen am caspischen Meere scheint unter die unmöglichen Dinge zu gehören; die Volksmeinung ist eben so sehr dagegen, als die des Sophi, und der Erbprinz scheint durchaus nichts davon wissen zu wollen. Ein Gerücht, das hier ziemlich allgemein Glauben gefunden hat, ist das von Herstellung eines Königreichs Armenien; Persien, Rußland und die Türkei sollen darüber unter einander einverstanden seyn.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 64½, und die Bankaktien zu 1455 Fr.

Österreich.

Wien, den 1. Jan. Gestern wurde der hiesige Kurs auf Augsburg zu 299½ Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 302½.

Rußland.

Hamburger Zeitungen enthalten folgendes aus Petersburg vom 17. Dez.: Nach der Publikation des Traktats der heiligen Allianz hatte der Synod befohlen, denselben zu drucken, in allen Tempeln aufzustellen, in Kupfer zu stechen, und zugleich, daß aus demselben der Gegenstand der Kanzelvorträge genommen werden sollte. Unterm 8. Nov. ist hierauf, auf Vorstellung des Ministers des Kultus und der Nationalaufklärung, Fürsten Alexander Golzyin, ein Befehl des Kaisers erfolgt, des Inhalts: Daß der gedachte Traktat nebst dem bei dieser Gelegenheit erschienenen Manifest in allen Stadt- und Landkirchen am 26. Sept., als dem Tage der Unterzeichnung desselben, alljährlich verlesen werden soll.

— Auch der östreich. Gesandte, v. Kobzeln, und der bairische, Graf v. Bray, sind von hier nach Moskau abgegangen. — Um die Kenntniß der orientalischen Sprachen mehr in Rußland zu verbreiten, sind die Professoren Demange und Charmay aus Paris, wo sie auch von dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten gebraucht wurden, hierher berufen worden. Eisterer

wird Unterricht im Arabischen und Armenischen, und der zweite im Persischen und Türkischen geben.

Schweden.

Stockholm, den 23. Dez. Die von den Reichsständen beschlossene Dankadresse an den König wird durch eine große Deputation derselben heute noch feierlich überreicht werden. Der vom Adel anfänglich genehmigte Zusatz des Baron-Stael, wodurch Se. Maj. gebeten werden sollten, Ihre Aufmerksamkeit auf die kummervolle Lage des Landes zu richten, und baldigst solche Maßregeln zu ergreifen, welche dem Untergang des Volks zuvorkommen, ist bei der Protokollsjustirung nach einer langen Diskussion wieder zurückgenommen worden. Der Staatsminister, Graf Engeström, fand in diesem Zusatz einen Widerspruch gegen den ganzen übrigen Inhalt der Adresse. Der König sey nicht Schuld an den Ungelegenheiten, welche durch die Diebstohlsverke, darüber er nichts zu sagen habe, entstanden seyen; wohl aber hätten Se. Maj. alles gethan, um den daraus entsprungnen Schwierigkeiten abzuweichen oder wenigstens selbe zu vermindern. Se. Maj. Graf Löwenhjelm wollte nicht glauben, daß der erwähnte Zusatz einigen Schaden weder in Hinsicht der Popularität der Regierung, noch der Einigkeit unter dem Volke zum Zweck gehabt habe. Die Regierung sey in jedem Fall stark genug durch ihre Gerechtigkeit und redliche Absichten. Mit der Einigkeit unter der Nation sey es freilich in allen Zeiten gebrechlicher gewesen; diese müsse also geschont werden. Der Zusatz könne aber den Anschein eines Vorwurfs bekommen; dieser würde jedoch eine so große Ungerechtigkeit und so viel Undank enthalten, daß Niemand denselben beabsichtigt haben könne. Zusätze dieser Art würden für Klagen über schädliche Maßregeln der Regierung, oder über Verschwendung angesehen. Daß die Schweden nicht zu den ersten berechtigt seyen, das wisse man; Verschwendung habe freilich statt gehabt, aber von einer seltsamen Beschaffenheit. Das Publikum sey der Gegenstand, nicht das Opfer derselben gewesen, und die Hülfquellen zu dieser edeln Verschwendung seyen nicht von den bestimmten und berechneten Einkünften des Staats genommen, sondern durch die Kraft des Genies und durch eine Thätigkeit, welche weder Ruhe noch Raß kennen, sobald die allgemeine Wohlfahrt in Frage sey, geschaffen wer-

den. Oberst-Baren Ankarswärd suchte, die Nothwendigkeit einer weitläufigeren und das Ganze umfassenderen Kenntniß der Lage und der Mängel des Staats darzutun. Die Kommitenten der Stände hofeten alles, bis der Reichstagsbeschuß ihre Erwartungen gewöhnlich in ein Nichts auflöste. Ehrfürchts- und Ergebenheitsbezeugungen; Erklärungen einiger Worte und Meinungen des Grundgesetzes, der Reichstagsordnung und der Pressfreiheitsvorschriften; die Bestimmung der Bewilligungssumme, deren Zureichigkeit durch mehrere möglich eintreffende Umstände zweifelhaft gemacht werde; vermehrte Staatsanschläge; große Geldzuschüsse aus der Bank, deren Zustand denjenigen verborgen werde, welche über ihre Handhabung beschließen sollten; einige Veränderungen im Gesetzbuch; unterthänige Wünsche einer Menge Verordnungen; große Beiträge der Bank zu Privatunternehmungen, und dadurch zunehmende Münzverschlechterung, dies seyen öfters das Resultat von den Beschlüssen der Reichsstände, und die ganze Wirkung ihrer kostbaren, und für die zu Hause befindlichen wenig nutzbaren Zusammenkunft ic.

T ü r k e i.

Konstantinopel, den 20. Nov. Nachrichten aus Bagdad vom letztverflohenen Augustmonate zufolge stand der dortige Pascha im Begriffe, einen Feldzug, man wußte nicht bestimmt wohin, zu unternehmen, und hatte, um seine Absicht geheim zu halten, auf zwei entgegengesetzten Seiten Magazine anlegen lassen. Daß eine regere Thätigkeit zur Herstellung und Erhaltung der Ordnung und Ruhe in jener weitstreckten Provinz auf mehreren Seiten erforderlich wäre, beweiset ein in geringer Entfernung von Bagdad an zwei aus Konstantinopel kommenden Tatern verübter Raub, wodurch die Kaufleute gegen 800 Beutel (400,000 Piaster) an Geld und Geldeswerth einbüßten; auch wurden kürzlich einem vom englischen Residenten zu Bagdad nach Konstantinopel abgeschickten Tatar, unweit Mosul, die Depeschen abgenommen, er selbst aber ermordet. — In Folge einiger an der türkisch-persischen Gränze vorgefallenen Unordnungen, hatte sich gegen Mitte dieses Monats hier das Gerücht von Feindseligkeiten zwischen Persien und der Pforte verbreitet. Ali Mirsa (der seinem jüngeren Bruder Abbas Mirsa in Hinsicht der Thronfolge nachgesetzte, und des-

halb gegen seinen eigenen Vater aufrührische Sohn des Schah's von Persien) schien an der Spitze einer Horde Kurden auf das türkische Gebiet vordringen, und sich der Gränzstadt Bajasid (im Paschalik Erserum) bemächtigen zu wollen. Der persische Monarch hatte kaum von diesem gewaltthätigen Plane seines Sohnes Kunde erhalten, als er sogleich den türkischen Statthalter obgedachter Provinz selbst aufforderte, dieser Gebietsverletzung sich mit bewaffneter Hand zu widersetzen, und den aufrührischen Ali zurückzutreiben, welches auch zum Ruhme der osmanischen Waffen bewerkstelliget, und folchergestalt das gute Einvernehmen zwischen beiden Reichen keineswegs gestört wurde. — Ueber das letzte Erdbeben zu Smyrna am 31. Oktober sind nun hier umständlichere Berichte eingelaufen. Die erste Erderschütterung erfolgte an eben gedachten Tage um 4½ Uhr in der Frühe, war ungemein stark, und dauerte 20 Sekunden. Die wellenförmige Bewegung gieng von O. S. nach W. W., und war von einem dumpfen Getöse, gleich einem starken Kanonenfeuer im Innern der Erde, begleitet. Bis gegen 11 Uhr Vormittags erfolgten noch zwölf Erschütterungen in verschiedenen Zwischenräumen, die stärkste darunter um 8 Uhr Morgens von Osten nach Westen. Die meisten steinernen Gebäude haben einigen Schaden gelitten. Am 2. Nov. wurden abermals mehrere Erschütterungen in Smyrna verspürt.

A m e r i k a.

Londner Blätter vom 29. Dez. melden: Wir haben die Zeitungen von Washington bis zum 26. Nov. erhalten. Die letzten Berichte aus Brasilien kündigen die Ausrüstung einer Expedition zu Rio-Janeiro an, und es hieß zum Theil, dieselbe sey bestimmt, die portugiesischen Truppen zu Montevideo wieder abzuholen; andere wollten dagegen wissen, daß sie Verstärkungsmannschaft dahin führen werde. — Der National-Intelligencer vom 20. Nov. erwähnt eines Umstandes, der, wie er glaubt, in hohem Grade die Aufmerksamkeit des nahe bevorstehenden Kongresses auf sich ziehen werde; es seyen nämlich Agenten aus allen Provinzen des südlichen Amerika, die ihre Unabhängigkeit erklärt hätten, oder im Revolutionsstande sich befänden, näml. aus Buenos-Ayres, aus Chili, aus Venezuela etc. angekommen. — Dasselbe Journal enthält unterm 25. Nov. folgendes aus der Insel Amelia; Einem gewissen Aury ist es eud-

lich gelungen, sich der höchsten Gewalt zu bemächtigen, und er hat sogleich das Martialgesetz in Ausübung gebracht. Seine Banden aus St. Domingo haben über die Amerikaner triumphirt, und ohne Zweifel wird diese Insel bald ein allgemeiner Zufluchtsort für alle aus Nordamerika entfliehende Sklaven werden.

Was die sogenannte Republik von Venezuela betrifft, so zweifeln gut unterrichtete Personen nicht, daß sie ihre Unabhängigkeit erkämpfen, daß aber ihre Regierung in die Hände der Schwarzen fallen wird; Gen. Paez, der mit einer zahlreichen Kavallerie bei Barines steht, gehört unter die farbigen Menschen u.

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

7. Jan.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{8}$	28 Zoll $3\frac{2}{5}$ Linien	$\frac{1}{10}$ Grad über 0	Südwest	81 Grad	trüb, dünnig, regnerisch
Mittags $\frac{1}{3}$	28 Zoll 3 Linien	$2\frac{1}{10}$ Grad über 0	Südwest	76 Grad	wenig heiter
Nachts $\frac{1}{11}$	28 Zoll $2\frac{3}{5}$ Linien	$1\frac{2}{10}$ Grad über 0	Südwest	74 Grad	trüb

Literarische Anzeige.

So eben ist bei Goedsche in Meissen erschienen, und in Heidelberg und Speyer bei Aug. Oswald zu haben:

Libri symbolici Eccles. Evangel.

Ad fid. optim. exempl. rec. J. A. Tittmann. 8. maj.
2 fl. 18 kr.

Bühl. [Fahndung.] Baptist Mai von Bühl hat sich der Theilnahme eines gefährlichen Diebstahls höchst verdächtig gemacht, und solches durch seine Flucht, als man ihn arrestiren wollte, bestätigt. Alle Großherzog!. Polizeibehörden werden daher ersucht, auf diesen Menschen jahnden, ihn im Bestreben zu arrestiren, und gegen Erstattung der Kosten wohlw. umher hieher liefern zu lassen.

Bühl, den 6. Jan. 1818.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bäuerten.

Signalément.

Baptist Mai ist ungefähr 23 — 24 Jahr alt, 5' 3 — 4' groß, hat braune abgeschnittene Haare, runde Stirne, braune Augenbraunen, grobe Augen, mittelmäßige Nase und Mund, schwachen Bart, spitzes Kinn, vollkommenes Gesicht, gesunde Farbe, ohne Abzeichen. Seine gewöhnliche Kleidung, die er jedoch gewechselt haben möchte, besteht in einem runden Hut, blauen Jack oder Wämme, langen bläulichen Hosen, Schuhen mit Bändeln.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen Ablerwirth Joseph Huber von Elgersweier hat man das Konkursverfahren erkannt, und zur Schuldenrichtigkeit am Donnerstag, den 22. Jan. k. J., in der Behausung des Saanmanns, Loafahrt anberaumt, allwo die Gläubiger vor dem Theilungskommissär erscheinen, und ihre Forderungen und allenfallsige Vorzugsrechte, unter Vorlegung der Beweisurkunden, bei Strafe des Ausschlusses, gehörig liquidiren sollen.

Offenburg, den 24. Dez. 1817.

Großherzogliches Stadt- und ltes Landamt.

Meister.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Die Wittve und die größtentheils noch minderjährigen Kinder des gewesenen Bürgers und Maurermeisters Heinrich Weber dahier machen andurch öffentlich bekannt, daß sie die Verlassenschaft ihres resp. Gatten und Vaters nun mit Vorzicht der Erbverzeichniß an-

getreten haben, und diesernach alle und jede, welche aus irgend einer Veranlassung eine Forderung oder eine Ansprache an die Weber'sche Verlassenschaft machen wollen, einladen, Donnerstag, den 15. des nächsten Monats Jänner, Vor- und Nachmittags, im Weber'schen Hause in der Amalienstraße vor der Theilungskommission sich einzufinden und zu liquidiren, um so gewisser, als senft, wenn nach Vorschrift des Landrechts Satz 808 vorgefahren werde, die spätere sich Melbenden den für sie daraus entstehenden Schaden sich selbst zuzuschreiben hätten.

Karlsruhe, den 22. Dez. 1817.

Großherzogliches Stadtkamtsrevisorat.
Obermüller.

Eppingen. [Unterpfandsbücher- Erneuerung.] Wegen mangelhafter Einrichtung der Unterpfandsbücher zu Sulzfeld ist es nöthig, daß eine Erneuerung derselben bewirkt werde. Zu diesem Zweck werden alle Gläubiger, welche ein gültiges Unterpfandsrecht auf Grundstücke und Sautlichkeiten in Sulzfelder Gemarkung haben, hiermit aufgefordert, ihre sowohl gerichtlich ausgefertigten Schuldverschreibungen, als auch nur im Unterpfandsbuch notirte Forderungen entweder in Ur- oder beglaubter Abschrift dem hierzu angeordneten Theilungskommissär zur Erneuerung und ferneren Eintragung den 12., 15. und 18. Jan. 1818 auf dem Rathhause zu Sulzfeld um so gewisser vorzulegen und zu liquidiren, als sie ansonst die durch Versäumung dieser Termine für sie entstehenden Rechtsnachtheile durch Erlöschung ihrer Unterpfandsrechte sich selbst zuzuschreiben haben.

Eppingen, den 11. Dez. 1817.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wildens.

Karlsruhe. [Bierkessel zu verkaufen.] Ein Bierkessel, ganz wenig gebraucht, mit einem Bord, zweiundzwanzig Ohmen haltend, ist zu verkaufen, und das Nähere im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Ersuchen.] Der rechtliche Besitzer des ersten Theils von der Histoire de Sir Charles Grandison, aus der Bibliothek des seligen Hrn. Oberprocurators Walz, wird ersucht, denselben gefälligst im Zeitungs-Komptoir abzugeben, um diesem vorzüglichem Werke dadurch wieder seine Vollständigkeit und seinen Werth zu verschaffen.